

tralbegriffe von Friedrich Ohlys Forschungen erinnernde Titel zunächst einmal aufhören läßt, nicht viele Freunde finden. Ihre Fragestellung ist nicht historisch (allenfalls S. 71—75, wo den hauptsächlich franziskanischen „Quellen der Welt-sicht Bonaventuras“ nachgegangen wird), sondern theologisch-spekulativ. Das-selbe gilt von der Methode „einer fortschreitend reflektierenden Systemerhellung“ (S. 5), mit der die Problematik von Wirklichkeit und Zeichen bei Bonaventura vermittelt werden soll.

Herbert Schneider

Louis B. Pascoe, Jean Gerson: Principles of Church Reform (Studies in Medieval and Reformation Thought 7) Leiden 1973, E. J. Brill, XII u. 233 S. — Im Unterschied zu anderen Studien über Gerson widmet sich dieses Buch eines Schülers von Gerhart B. Ladner weniger den konkreten einzelnen Reformvor-schlägen des Pariser Theologen (1363—1429) als den Voraussetzungen und Grundlagen, auf denen sein Konzept einer Kirchenreform beruhte. P. sieht Gersons Ekklesiologie stark geprägt von einem hierarchischen Denken, das die irdische Kirche in ihrem abgestuften Aufbau als Abbild der himmlischen Hierarchie auffaßt und damit deutlichen Einfluß nicht nur der Mystik, sondern besonders der Theologie des Pseudo-Dionysius verrät. Daraus erwächst ein im Grunde „konservativer“ (S. 211) Konziliarismus, der die allgemeine Kirchenversamm-lung nur im Notfall (nämlich nach dem Scheitern der *via cessionis*, seit 1408) als höchste gesamtkirchliche Repräsentanz der normalen Hierarchie vorordnen möchte. Zu den interessanten Ausblicken, die das Buch auch in Einzelfragen er-öffnet, gehören die Darstellung, die Gersons Urteil über die kirchengeschichtliche Bedeutung der (als echt betrachteten) Konstantinischen Schenkung erfährt (S. 50 ff.), oder auch ein Kapitel über die Diözesanreform (S. 110 ff.), die er sich gleichfalls ganz hierarchisch vom Bischof her dachte. — Ergänzend sei auf Pascoes Artikel „Jean Gerson: Mysticism, Conciliarism, and Reform“, *Annuaire Historiae Conciliorum* 6 (1974) S. 135—153, hingewiesen, worin die auf den Areopa-giten zurückgehende Vorstellungswelt Gersons beispielhaft an seiner Konstanzer Konzilspredigt *Spiritus Domini* vom 7. 6. 1416 (Glorieux 5, 520—538) aufge-wiesen wird.

R. S.

Arquivos de História da Cultura Portuguesa, Bd. 1—4, Lisboa 1967—1972, Instituto de Alta Cultura, Centro de Estudos de Psicologia e de História da Filosofia anexo à Faculdade de Letras da Universidade de Lisboa. — Die ersten Bände der in unregelmäßiger Folge erscheinenden Reihe (je Band mehrere, separat paginierte Beiträge) behandeln Fragen der Wissenschaft und des Unter-richts im MA; die Beschränkung auf das MA entspricht nicht dem Programm der Reihe (Bd. 1, S. III—V), wohl aber die auf die nationale Kultur Portugals und einen relativ engen Kulturbegriff (verglichen mit dem der Lamprechtshen Kul-turgeschichte oder ihrer Erneuerung im Sinn einer historischen Anthropologie). — Bd. 1 (1967): Artur Moreira de Sá, *Primórdios da cultura portuguesa* (112 S.), veröffentlicht (auszugsweise) 76 Quellen, die Universitätsstudium, die Existenz von Schulen (in Braga, Coimbra, Porto, Guimarães, Alcobaca) und Hss.-Besitz belegen (z. T. unpubliziert; chronologisch geordnet: 1072—1287; kein Index). — Francisco da Gama Caeiro, *As escolas capitulares no primeiro século da nacionalidade portuguesa* (47 S.), behandelt einige Aspekte dieses Themas: *magistri* in Domkapiteln (nicht immer *magistri scholarum*); Biblio-theken der Kapitel; Frühgeschichte der Domschulen von Braga, Coimbra, Lissa-bon; Unterrichtsgegenstände. — Joseph Moreau, Pedro Hispano et le problème de la connaissance de l'âme (9 S.), interpretiert die Darlegungen des P. H. (= Papst Johann XXI.) über Möglichkeit und Methode einer *sciencia de anima* in der Einleitung zu seinem „*Commentarius in librum de anima*“ des